

# Abschlussbericht Projekt „Schulen zum Leben“

## Abstract

### Hintergrund

Im Zeitraum von September 2016 bis August 2018 wurde in Mecklenburg-Vorpommern das Projekt „Schulen zum Leben“ umgesetzt. Dabei handelte es sich um ein Vorhaben zur evidenzbasierten Unterrichts- und Schulentwicklung und eine Kooperation zwischen dem Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg und dem Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V). Die beteiligten Projektschulen waren der RecknitzCampus Laage und das Eldenburg Gymnasium Lübz.

Ziel des Projektes „Schulen zum Leben“ war der Aufbau eines Schulnetzwerkes, bestehend aus Projektschulen unterschiedlicher Schulzweige. Basierend auf den zehn Haltungen von Hattie & Zierer (2016) sollte im Rahmen des Projektes ein Austausch über Schule und Unterricht erfolgen. Entsprechend der Kernbotschaft von John Hattie: „Auf die Lehrpersonen kommt es an!“ reflektierten die Lehrpersonen der Projektschulen das eigene Verständnis zu den in einzelnen Fortbildungsmodulen vermittelten Haltungen und leiteten auf der Basis empirischer Befunde Strategien und Methoden zur evidenzbasierten Umsetzung der Haltungen im eigenen Unterricht ab. Lernen sollte so sichtbar gemacht und eine nachhaltige Unterrichtsentwicklung an ausgewählten Schulen in M-V angeregt werden. Die Haltungsänderungen infolge der Umsetzung des Projektes mit dem Gesamtkollegium der beteiligten Projektschulen wurden durch die Universität Augsburg evaluiert. Die Daten wurden sowohl im Rahmen von Schulleitertreffen, als auch während der Fortbildungsmodule von den Kollegien interpretiert und zur Ableitung schulspezifischer und individueller Schritte zur Weiterarbeit genutzt.

### Methodik

Die Fortbildungsreihe bestand aus einer Einführungsveranstaltung sowie zehn Modulen zu den 10 Haltungen von Hattie und Zierer (2016):

- Haltung 1: Ich rede über Lernen, nicht über Lehren.
- Haltung 2: Ich setze die Herausforderung.
- Haltung 3: Ich betrachte Lernen als harte Arbeit.
- Haltung 4: Ich entwickle positive Beziehungen.
- Haltung 5: Ich verwende Dialog anstelle von Monolog.
- Haltung 6: Ich informiere alle über die Sprache der Bildung.
- Haltung 7: Ich sehe mich als Veränderungsagent.
- Haltung 8: Ich gebe und fordere Rückmeldung.
- Haltung 9: Ich erachte Schülerleistungen als eine Rückmeldung für mich über mich.
- Haltung 10: Ich kooperiere mit anderen Lehrpersonen.

Alle Fortbildungseinheiten wurden anschließend durch Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer evaluiert.

Um die Effektivität des Projektes zu evaluieren, wurden an beiden Schulen mit Hilfe von drei verschiedenen Fragebögen Daten erhoben. Die Befragungsergebnisse sollten Antworten auf nachfolgende Fragestellungen ermöglichen:

1. Ist die Fortbildungsreihe „Schulen zum Leben“ geeignet, um die pädagogischen Kompetenzen von Lehrpersonen weiter zu entwickeln und ihre Haltungen in Bezug auf Lernen und Lehren zu verändern?
2. Wird die Veränderung von Kompetenzen und Haltungen der Lehrpersonen durch die Fortbildungsreihe „Schulen zum Leben“ in Schule und Unterricht sichtbar?

Alle eingesetzten Fragebögen bilden zehn Skalen ab, die eine Vergleichbarkeit der drei Perspektiven (Lehrpersonen, Schulleitungen, Lernende) ermöglichen. Der „K3W-Lehrpersonenfragebogen“ und der „K3W-Schulleitungsfragebogen“ beinhalten neben den zehn Haltungen / Skalen zusätzlich die vier Facetten des K3W-Modells, um so explizit auch die Entwicklung der Kompetenzen und Haltungen abzufragen (Hattie & Zierer 2016).

Die Messzeitpunkte verteilten sich gleichmäßig über die Projektlaufzeit mit einem Abstand von circa sechs Monaten. Befragt wurden alle Lehrpersonen der Schulen und die Mitglieder der Schulleitungen. Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler umfasste die 7. bis 11. Klassen. Die Teilnahme an den Befragungen fand online unter Einsatz der App „FeedbackSchule“ ([www.feedbackschule.de](http://www.feedbackschule.de)) statt.

## **Ergebnisse**

### **1. Evaluation der Fortbildungsmodule**

Die Ergebnisse der Evaluation der Fortbildungsmodule zeigen, dass die Module von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut bis sehr gut aufgenommen wurden. Alle an den beiden Projektschulen durchgeführten Module des Projektes „Schulen zum Leben“ konnten dem vom internationalen Programm „Visible Learning<sup>plus</sup>“ als Qualitätsstandard festgelegten Zustimmungswert von 80 % gerecht werden. Der durchschnittliche Zustimmungswert der Lehrerinnen und Lehrer für die gesamte Fortbildungsreihe lag am RecknitzCampus Laage bei 87,6 % und am Eldenburg Gymnasium Lübz bei 94,3 %.

Als Gewinn aus dem Projekt „Schulen zum Leben“ wurden von beiden Projektschulen folgende Aspekte in die Waagschale der Bilanzwaage geworfen:

- vielfältige Anregungen, eigenes Handeln zu reflektieren und den eigenen Unterricht weiter zu entwickeln
- praktische Beispiele/ Materialien/ Methoden, die man sofort im Unterricht umsetzen konnte
- aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Gelingensbedingungen des Lehrens und Lernens
- intensiver kollegialer Austausch
- Erkenntnis, dass Haltungen für das eigene pädagogische Handeln elementar sind
- Bestärkung der bisherigen eigenen Arbeitsweise
- gemeinsames Verständnis für Begriffe und Ziele sowie gemeinsamer Blick auf Unterricht im Kollegium
- Bestätigung des gemeinsamen Handelns im Kollegium und
- neuer Spaß am Unterrichten/ an Schule.

Gewünscht wurden von den Projektschulen mehr Zeit zur vollständigen Materialerstellung sowie mehr fachbezogene Übungen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Bilanzwaage zum Projekt „Schulen zum Leben“ aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer deutlich in Richtung Mehrerfolg ausschlägt. Die Schul- und Unterrichtsentwicklung beider Projektschulen konnte erfolgreich angestoßen werden.

## 2. Datenerhebungen

Die im Projektverlauf zunehmend positivere **Selbsteinschätzung der Lehrpersonen** beider Projektschulen zeigt, dass diese nach eigener Einschätzung durch die Fortbildungsmodule sowohl einen Zuwachs an Wissen und Können verzeichnen als auch eine Veränderung ihres Willens und Wertens feststellen konnten.

Die Selbsteinschätzung der Lehrpersonen fällt bei beiden Projektschulen über alle Messzeitpunkte hinweg höher aus als die **Fremdeinschätzung durch die Schulleitungen**. Die Perspektiven von Lehrpersonen und Schulleitungen verlaufen über alle vier Messzeitpunkte hinweg parallel. Die Perspektive der Schulleitungen bestätigt in der Zusammenfassung die Annahme, dass aufgrund des Projektes eine positive Veränderung der Kompetenzen und Haltungen in den Lehrerkollegien stattgefunden hat.

Die **Fremdeinschätzung durch die Lernenden** unterscheidet sich grundlegend von den beiden anderen Perspektiven. Es ist eine Abnahme der Mittelwerte über die Messzeitpunkte hinweg zu erkennen. Ob steigende oder sinkende Entwicklungen als zielführend interpretiert werden, hängt von der jeweiligen Haltung und Intention der dazugehörenden Fortbildungen ab. So kann beispielsweise ein Absinken der Werte bei der Haltung „Ich setze die Herausforderung.“ als gewinnbringend betrachtet werden, da ein Austausch und ein gemeinsames Verständnis zwischen Lehrpersonen und Lernenden, was Herausforderung beim Lernen bedeutet, zu einer Neubewertung der Items geführt haben kann. Als ursächlich für die Werteentwicklung nicht auszuschließen sind die Aspekte der Adoleszenz der Befragten und der Weiterentwicklung des „Visible Learning Fragebogens“.

### Fazit:

1. Die Fortbildungsreihe „Schulen zum Leben“ ist geeignet, um die pädagogischen Kompetenzen von Lehrpersonen weiter zu entwickeln und ihre Haltungen in Bezug auf Lernen und Lehren zu verändern.

Die Fortbildungsmodule vermitteln die Botschaft des sichtbaren Lernens auf effektive und sinnvolle Weise. Die Selbsteinschätzungen der Lehrpersonen offenbaren eine Veränderung ihrer Denkmuster und ein zunehmendes Verständnis für die Prinzipien und Praktiken des sichtbaren Lernens.

2. Die Veränderung von Kompetenzen und Haltungen der Lehrpersonen durch die Fortbildungsreihe „Schulen zum Leben“ konnte mit Hilfe der Fremdeinschätzung der Lehrpersonen durch die Schulleitungen tendenziell bestätigt werden.
3. Die Entwicklung der Lehrpersonen konnte durch die Fremdeinschätzung der Lernenden nur begrenzt belegt werden.